

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 22. Dezember 1983

Nr. 244 (4 622)

Preis 3 Kopeken

### XXVI Beschlüsse werden Wirklichkeit

## Zur Jahreswende mit soliden Leistungen in allen Branchen

Heute — Tag des Energiearbeiters



### Durch Steigerung der Arbeitsproduktivität

Das Kollektiv der Produktionsvereinigung „Zelinergo“ begehrt seinen Ehrentag mit hohen Leistungen. In den drei Planjahren wurde zusätzlich Energieproduktion für 4 900 000 Rubel realisiert, die Nutzabgabe von Elektro- und Wärmeenergie wurde auch bedeutend übererfüllt. Im Vergleich mit 1982 stieg die Arbeitsproduktivität um 10,1 Prozent. Die Belegschaft buchte über den Plan hinaus 3 300 000 Rubel Reingewinn. Es wurde ein großes Programm des Investitionsbaus verwirklicht. So z. B. wurden im Zelinograd-Wärmeleistung Nr. 2 ein Turbinenaggregat und zwei Großkraftwerkessel in Betrieb genommen. Neue Produktionskapazitäten bekamen die Wärmeleistungwerke in Petropawlowsk und Kokschetaw.

Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ einer Betriebsbelegschaft, 50 Abteilungen und Abschnitten, 123 Schichten und Brigaden zuerkannt. 4 544 Personen tragen den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ in Ehren.

Nach den Wettbewerbsergebnissen wurden 189 Schrittmacher der Produktion mit dem Abzeichen „Aktivist des elften Planjahrhüferts“ bedacht. Zu ihnen zählen die Bestarbeiter I. Starostin, J. Tischkow, K. Sysdykow und E. Nord.

Hocheffektiv arbeitet das Kollektiv des Zelinograd-Hochspannungsleistungsbetriebs. Under anderen bedient es die Leitung Ekibastus—Zelinograd—Jessil.

Woldemar SPRENGER

Unter Bild: Die Montagearbeiter des Zelinograd-Unterwerks (v. l. n. r.): Alexander Semjonow, Grigori Zarkow und Wladimir Schepet. Alle drei sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit und lassen sich durch hohe Leistungen sehen. Foto: Valeri Leschtschenko

### KURZ INFORMATIV

GURJEW. Die Brigade unter der Leitung des erfahrenen Meisters K. Sakanow aus der Kaspischen Erdöl-schürfungsexpedition ist als das beste Kollektiv der Bohrturm-monteurs des Landes anerkannt worden. Sie hat seit Beginn des Planjahrhüferts mehr als 20 Bohrtürme aufgestellt und die Bestleistung innerhalb der Branche um 1,5fache überschritten. Kühnes Experimentieren bei der Montagebe-schleunigung, Schnellaufbau der Bohrhütten, gut organisierter Arbeitsablauf und der Brigadeauftrag haben dem Kollektiv geholfen, die hohen sozialistischen Verpflichtungen mit Vorsprung zu erfüllen.

KUSTANAI. Erst vor kurzem hat man hier mit der Errichtung des Wohnkomplexes Nr. 9 begonnen. Heute ist das schon ein ganzes Wohngebiet. In zügigem Tempo wird an zwei 70-Familienhäusern gebaut. Ganze Arbeit leisten an diesen Objekten die Komplexbriga-de Wladimir Kolesnikow und die Zimmererbrigade Ramasan-Magalejew aus dem Wohnungsbaukombinat des Trusts „Lissakowskru-drost“. Beide bedienen sich der Brigadeauftragsmethode und überbie-ten ihre Schichtsolis um 20 bis 30 Prozent.

URALSK. Hingebungsvoll arbeitet das Kollektiv der Konfektions-fabrik „Klara Zetkin“ von Uralsk. Mustergültige Leistungen rühmt sich in diesen Tagen die Zuschnei-deabteilung, in der die Aktivistin der kommunistischen Arbeit Nina Bakalkina das Regiment führt. Die Abteilung meldete bereits die Erfüllung der Aufgaben der drei Planjahre. Hoch sind die Produktionskennziffern bei den Veteranen Rodion Umiymyn, Valentina Don-skowa, Marina Loktewa und ande-rem.

### Garantien für exakten Rhythmus

In der Jessiler Konfektionsfabrik weite ich schon oft. Stets fiel mir die gut eingespielte Arbeit aller Elemente des Kollektivs auf. Die Fabrik produziert bereits für das vierte Jahr des elften Planjahrhüferts.

Die Fabrikdirektorin Natalia Jurkowa erzählte mir, daß das Kollektiv Anfang November Plansilvester feierte. In zehn Monaten hatte die Fabrik Erzeugnisse im Werte von 510 000 Rubel mehr realisiert als im ganzen Jahr 1980.

Wie konnten solche Erfolge erzielt werden? Was für Reserven wurden für die Planüberbietung genutzt?

Die Cheffingenieurin der Fabrik Wera Paschinina kennt die Produktion gut:

„Vor mehreren Jahren gingen wir mit viel Ausdauer und Eifer an die Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation. In erster Linie war es ein Komplexsystem der Qualitätssteuerung ein. Fünf Erzeugnisarten werden mit dem staatlichen Gütezeichen markiert.“

Zur effektiven Arbeit der Fabrik tragen die im vergangenen Jahr durchgeführte Rekonstruktion und der Austausch veralteter Ausrüstungen gegen neue, moderne bei. Die Näherinnen haben es nun leichter, ihre Leistungen erhöhten sich um 10 Prozent. Die Technologin Anna Berg begleitete mich in eine Abtei-lung, wo die von Albine Tows und Valentina Issajewa geleiteten Jugendbrigaden tätig sind. Die meisten Mädchen kamen erst vor zwei oder drei Jahren nach Beendigung der Mittelschule hierher. In kurzer Zeit erlernten sie den Näherberuf und wurden zuverlässige Meister in ihrem Fach. Allmonatlich muß jede Fabrikarbeiterin Erzeugnisse im Werte von 6 000 Rubel fertigen; in der Tat bringen die Mädchen es auf je 7 500.

Dazu Albine Tows: „Unser Kollektiv arbeitet bereits im laufenden Jahr nach einheitlichem Auftrag. Vorbildlich sind Swellana Tarassowa, Natalia Kuchta, Nina Jer-molina. Bei uns gibt es keine Zurückbleibenden.“

Zur Brigadeauftragsmethode gingen weitere zwei Brigaden über, wodurch der Leistungsvergleich noch wirksamer wurde.

Die Wettbewerbsbedingungen sind individuell für jede Näherin und jede Brigade erarbeitet. Einmal im Monat analysieren die Technische Gütekontrolle und das Gewerkschaftskomitee die qualitativen Kennziffern.

Es wurde die Initiative der führenden Republikkollektive, die Produktion von Konsumgütern zu erweitern und ihre Qualität zu verbessern, erörtert. Sie löste regen Widerhall aus. Auf Vorschlag der Näherinnen Irina Burawljowa, Taji-ana Kerbert und Albine Tows, die ihren Titel „Meister „Goldene Hände“ durch tadellose Arbeit rechtfertigen und behaupten, schloß sich das Kollektiv der Konfektions-fabrik einmütig diesem Wettbewerb an.“

Hohe, wohlgedachte Arbeitsorganisation, Auswertung aller Neuen und Progressiven, bewußte Arbeitsdisziplin, ein wirksam gestellter Wettbewerb und nicht zuletzt die Lehmeisterchaft garantieren dem Kollektiv einen guten Produktionsrhythmus in den Ausstoß von Qualitätserzeugnissen und Planüberbietung.

Leonid BILL, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Turgai

### Überplanmäßige Milch

Der Kolchos „Kommunar“, Rayon Katschir, hat den Plan des Milchverkaufs an den Staat erfüllt. An die Molkelei wurden 11 613 Dezitonnen Milch abgefertigt. Das ist um 713 Dezitonnen mehr als die Jahresaufgabe. Bis Jahresende wollen die Tierzüchter noch mindestens 700 Dezitonnen Milch verkaufen.

Schon drei Jahre nacheinander behält der Kolchos die Rote Wanderfahne des Rayons, die für Erfolge in der Entwicklung der Milchproduktion verliehen wird. Zu diesem Erfolg steuern viel die führenden Melkerinnen E. Koch, A. Schulga, T. Chatum, die Viehpfleger B. Kalljew, A. Tynalnow, J. Koch und andere bei.

Paul LÖFFLER, Gebiet Pawlodar

## Nominierung der Vertreter für die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR

Am 20. Dezember nahm in unserem Land die Nominierung von Vertretern in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR der elften Legislaturperiode ihren Fortgang.

Die Vollversammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Maschinenbaufabrik Kischlinski, die in Baku stattfand, nominierte für die Zentrale Wahlkommission den Fräserbrigadieren des Betriebs O. A. Bagirov.

Auf der Versammlung im Kolchos „XXII. Parteitag“, Rayon Tonski, Gebiet Issyk-Kul (Kirgisische

SSR) wurde der Held der Sozialistischen Arbeit T. Akmatow, Schäfer in diesem Kolchos, für die Zentrale Wahlkommission nominiert. Als Initiator der Schaffung vergrößert überbietet er ständig seine Aufgaben und Verpflichtungen.

Es fand eine Sitzung des Präsidiums des Zentralkomitees der Freiwilligen Unionsgesellschaft zur Unterstützung der Armee, der Luftwaffe und der Flotte (DOSAAF) statt. Ihre Teilnehmer stellten den Helden der Sowjetunion Armeegeneral A. A. Jepschew, Chef der Politischen Haupt-

verwaltung der Sowjetarmee und Seekriegsflotte, als Vertreter in die Zentrale Wahlkommission auf.

Das Kollektiv des Moldaustischen Akademischen Operntheaters „A. S. Puschkin“ nominierte die Parteilose Volkskünstlerin der UdSSR D. T. Darjenco in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR.

Allgemeine Unterstützung fand auf der Vollversammlung des Kolchos „Rodina“, Rayon Blagodarjono, Region Stawropol, den Parteilosen N. D. Makarow, Traktorist dieses Kolchos, in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen

zum Obersten Sowjet der UdSSR zu nominieren. Als Mitglied einer mechanisierten Komplexabteilung für Sonnenblumenanbau hat er sogar in diesem Jahr mit schwierigen Witterungsverhältnissen die Planaufgabe bei der Olsamernte bedeutend überboten.

Von der Leningrader Stadtparteiorganisation wurde der Erste Sekretär des Stadtkomitees der KPdSU J. F. Solowjow in die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR nominiert.

Eine Vollversammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und

Angestellten fand auf der Schiffsbauwerft „Baltija“ von Klaipeda statt. Sie stellte als ihren Vertreter in die Zentrale Wahlkommission der Parteilosen Schiffbauer K. R. P. Kurzmauskas auf.

Vom Sowjetischen Komitee der Kriegsveteranen wurde für die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR dessen Vorsitzender, Held der Sowjetunion, Generaloberst A. S. Seltow nominiert.

Für die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet wurde vom Leninschen Kommunistischen Jugendverband

der Lettischen SSR der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Lettlands M. K. Rukmane vorgeschlagen.

Die Gebietsparteiorganisation Grodno stellte für die Zentrale Wahlkommission den Ersten Sekretär des Gebietskomitees der kommunistischen Partei Belorusslands L. G. Klezkow auf.

Es fand eine Sitzung des Präsidiums des Republikgewerkschaftsrats der Georgischen SSR statt, auf der der Vorsitzende des Republikgewerkschaftsrats T. I. Mossaschwili für die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR nominiert wurde.

Auf der Versammlung des Kollektivs des staatlichen Tierzuchtbetriebs „Sadarjinski“, Gebiet Tschimkent, wurde dessen Direktor B. Schukurbekow als Vertreter für die Zentrale Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR bestimmt. (TASS)

## Vertreter für die Wahlkommissionen

In der Republik hat die Nominierung von Vertretern zur Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR und zur Wahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode von der Kasachischen SSR begonnen.

Im Staatlichen Zuchtbetrieb „Sadarjinski“, Gebiet Tschimkent, fand eine Vollversammlung statt. Als Vertreter der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR wurde der Direktor des Staatlichen Zuchtbetriebs Boranbek Schukurbekow aufgestellt.

Die Redner auf der Versammlung verwiesen auf seinen erheblichen Beitrag zur Entwicklung der Viehwirtschaft. „Sadarjinski“ ist ein führender Betrieb in der Republik, erfüllt alljährlich seine Pläne und sozialistischen Verpflichtungen. Die Viehwirtschaft verläuft hier erfolgreich. Beachtliches leistete B. Schukurbekow auch als Deputierter des Dorfsowjets Sadarja und des Rayonsowjets der Volksdeputierten Bugunski, indem er Sorge für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Viehzüchter und für die Ausgestaltung der Dörfer trug.

Einmütig wurde der Vorschlag angenommen, Boranbek Schukurbekow als Vertreter des Kollektivs des Staatlichen Zuchtbetriebs für die Zentrale Wahlkommission aufzustellen.

In der Hochöfnerlei des Karagandaer Hüttenkombinats fand eine Versammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten

statt bezüglich der Nominierung eines Vertreters für die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

Die Hüttenwerker schlugen vor, den Oberhochofenmann Tjulegen Adam-Jussupow aus der Hochöfnerlei als Vertreter für die Wahlkommission zu nominieren. Er ist im Betrieb nahezu ein Vierteljahrhundert tätig, beteiligte sich am Schmelzen des ersten Kasachstanner Rohens und am Anlauf aller Hochöfenaggregate. Ihm wurden der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“, der Leninorden und der Orden des Roten Arbeitsbanners verliehen. Für zahlreiche Jungarbeiter war der Veteran ein feinfühlig und zugleich strenger Lehrmeister. Anerkennung fand auch die aktive gesellschaftliche Tätigkeit von T. Adam-Jussupow. Er ist Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Die Teilnehmer der Versammlung beschlossen, T. Adam-Jussupow, Oberhochofenmann in der Hochöfnerlei des Karagandaer Hüttenkombinats, als Vertreter für die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR aufzustellen.

Vom Kollektiv der Produktionsvereinigung „Aktjubrentgen“ wurde Wera Michailowna Tarakanowa, Leiterin einer Elektroinstallateurbrigade in der Gerätebauabteilung, als Vertreterin für die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR aufgestellt.

Auf der Vollversammlung der Militärangehörigen der Alma-Ataer Garnison wurde in die Wahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Mitglied des Militärrates der Chef der Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärbezirks Generaljeantant Arapow, Vitail Fjodorowitsch, aufgestellt.

Das Gebietskomitee der Gewerkschaft der Mitarbeiter des Bildungswesens, der Hochschulen und Forschungsinstitutionen des Gebiets Dsheskasgan hat die Lehrerin Nadeschda Gawrilowna Butkowa aus der Mittelschule Nr. 2 der Stadt Nikolski als Vertreterin der Wahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR aufgestellt.

Auf der Vollversammlung der Arbeiter, Spezialisten und Angestellten des Schafherdbuchbetriebs „Sulukolski“, der den Namen „XXIII. Parteitag der KPdSU“ führt, Gebiet Kustanal, wurde der Direktor des Schafherdbuchbetriebs Dshumakulow, Rakimbek Muchanowitsch, als Vertreter zur Wahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert.

Vom Kollektiv des Republikgewerkschaftskomitees der Kultur-schaffenden wurde der Leiter der Abteilung für Organisations- und Parteiarbeit des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sultanow, Kuanysh Sultanowitsch, zur Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert.

Auf der Vollversammlung der Militärangehörigen der Alma-Ataer Garnison wurde in die Wahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR das Mitglied des Militärrates der Chef der Politischen Verwaltung des Mittelasiatischen Militärbezirks Generaljeantant Arapow, Vitail Fjodorowitsch, aufgestellt.

Die Bergwerker des Ekibastuser Tagebaus „Bogatyri“ nominierten auf ihrer Vollversammlung den Leiter der Schaufelradbaggerführerbrigade, Helden der Sozialistischen Arbeit, Mitglied der KPdSU Anatoli Iwanowitsch Witt als ihren Vertreter zur Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR.

Von der Semipalatinsker Konfektions-Produktionsvereinigung „Bolschewitschka“ wurde zur Wahlkommission der Republik für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR die Parteilose Näherin Jekaterina Was-siljewna Korowina nominiert.

Der Erste Sekretär des Rayonpartei-komitees Alexejewka, Gebiet Zelinograd, Borodina, Valentina Grigorjewna, wurde zur Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert.

Vom Zentralkomitee des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes Kasachstans wurde als Vertreter in die Republikwahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der Zweite Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans Djatschenko, Sergej Alexandrowitsch, nominiert.

Vom Kollektiv der Linienproduktionsverwaltung der Vereinigung „Saratowtransgas“ von Schwetschenka wurde der Anlagenfahrer Iwanowa, Valentina Fjodorowna, zur Republikwahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sow-

jet des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert.

Von der Alma-Ataer Stadtparteiorganisation wurde der Erste Sekretär des Stadtkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans Akan Dshulajewitsch Koitschumano-w als Vertreter zur Republikwahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert.

In der Republik wurde die Nominierung von Vertretern für die Wahlkommission für die Wahlen in den Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der elften Legislaturperiode von der Kasachischen SSR beendet.

Im Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat hat die Vollversammlung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten den Apparatwart Ljubow Wladimirowna Ry-marewa aus der Ableitung Naßmetallurgie als Vertreterin für die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert.

Das Gebietskomitee der Mediziner-Gewerkschaft des Gebiets Tschimkent hat die Ärztin Swetlana Abuschamowna Amirsetowa als Vertreterin für die Republikwahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR aufgestellt.

Es fand eine Vollversammlung des Kollektivs des Instituts für Geschichte, Archäologie und Ethnographie „Tschokan Walic“ anow“ statt, auf der Balidabek Achmedowitsch Tulepajew, Vizepräsident der AdW der Kasachischen SSR,

korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR, als Vertreter für die Wahlkommission der Republik für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR nominiert wurde.

Vom Kollektiv des Kasachischen Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheaters „Abai“ wurde für die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der Solosänger der UdSSR, Volkskünstler der UdSSR, Serkebabajew, Jermek Bekmuchaamedowitsch, aufgestellt.

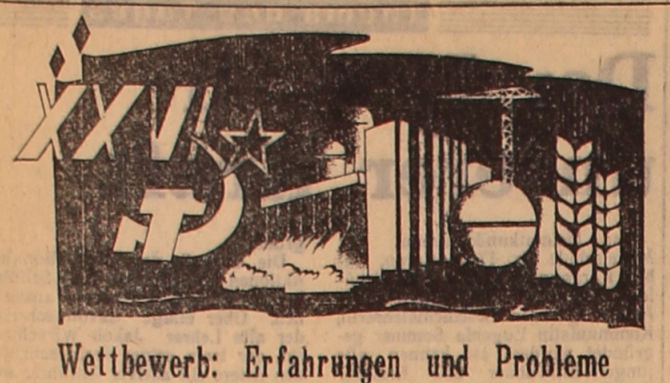
Das Kollektiv des Kolchos „Oktjabr“, Rayon und Gebiet Taldykurgan, nominierte für die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR die Leiterin der Rübenbauarbeitsgruppe Katima Koibekowna Kusetowa.

Vom Kasachischen Republikgewerkschaftsrat wurde für die Wahlkommission der Kasachischen SSR für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR der Sekretär des Kasachischen Republikgewerkschaftsrats Fomin, Wladimir Alexejewitsch, nominiert.

Auf der Vollversammlung des Kollektivs der Geflügel-fabrik Awat, Gebiet Alma-Ata, wurde für die Republikwahlkommission für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR die Geflügelzüchterin Ajupowa, Raschida Chudawadjewna, aufgestellt.

Die Nominierung von Vertretern in die Zusammensetzung der Wahlkommissionen für die Wahlen zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR findet auch in den anderen Unionsrepubliken statt.

(KasTAG)



Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

# Ökonomisch untermauerte Verpflichtungen sind sichere Basis für weiteren Produktionsanstieg!

Anliegen eines jeden Kollektivs

Kooperation zeitigt gute Erfolge

Einsatz unter neuen Bedingungen

Kraftaufwand sinkt

## Was unser Handeln bestimmt

Fragen der Planungsarbeit gewinnen heute immer mehr an Bedeutung. Besonders viel Aufmerksamkeit schenkt man ihnen in den Brigaden. Gerade hier läßt sich am besten entscheiden und feststellen, ob die Vorgaben real und begründet sind, oder es um Aufgaben geht, die eine Überanstrengung erfordern werden. Jedenfalls wird da aus dem technischen Produktionspotential ausgegangen, gleichzeitig gibt es auch andere Kriterien. Seine Meinung zu diesem Problem äußerte auf Bitte unseres ehrenamtlichen Korrespondenten Sergej OBELE der Brigadier Richard KEIBEL, Mitglied des Produktionsrates im Reparaturwerk von Dshetygara, Gebiet Kustanai.

Das dritte Jahr der elften Planperiode naht sich seinem Abschluß. Wie war es für unsere Brigade ausgefallen? Es ist schwer, auf diese Frage eindeutig zu antworten.

In manchen Positionen haben wir Glanzleistungen erzielt und das Geplante realisiert, manche Fragen blieben leider ungeklärt. Gerade darüber wird heute in unserem Kollektiv diskutiert — was war denn die Ursache dafür, daß die schönen Vorhaben auf dem Papier blieben.

Als Brigadier und Arbeitsveleer kennt man stets die Reserven und Möglichkeiten seines Kollektivs. Besser gesagt — man muß es, sonst ist man doch nicht so ganz der rechte Mann. Ich kenne meine Leute gut. Iwan Strigunow, Viktor Döbel und Matwej Lissinski bilden den Kern des Kollektivs. Michail Bopp, Anatolij Sinizyn und Valeri Matwijenko sind zwar etwas jünger, geben sich aber redlich Mühe, mit den Veteranen Schritt zu halten. Und die Neulinge Bolat Shakimshanow und Renat Galjaletdinow sind unsere Lehrlinge. Wir sind neun Mann und führen verschiedene Einrichtarbeiten aus. Uns stehen sechs Werkzeugmaschinen zur Verfügung — zwei Halbautomaten, eine Bohrmaschine, eine Fräs- und zwei Drehmaschinen.

In unserem Kollektiv ist es bereits zur Norm geworden, die Schichtaufgaben stets überbieten. Die hohe Meisterschaft und der

Schöpfergeist sowie der ständige Kurs auf die Einführung fortschrittlicher Arbeitsmethoden bilden dafür eine sichere Gewähr. Wir haben auch in diesem Jahr gut abgeschnitten: Die wichtigsten ökonomischen Kennziffern liegen über dem Betriebsdurchschnitt. Aber in puncto Produktionsintensivierung hinken wir den Besten immer noch nach.

Zu Jahresbeginn hatten wir bei uns die persönlichen Verpflichtungen erörtert. Anfangs schien alles klar zu sein: Dies da ist der Plan, und das ist also die Verpflichtung. Anatolij Sinizyn hatte sich zum Beispiel vorgenommen, den Nutzungsgrad seiner Maschine um 6,4 Prozent zu steigern. „Mensch, hör auf damit!“ sagten die Arbeitskollegen zu ihm. „Die Werkzeugmaschine ist ja schon ziemlich alt, sie hat ihre Produktionsressourcen längst erschöpft. Es wird kein Übel sein, wenn du sie genauso wie im Vorjahr arbeiten läßt.“ Sinizyn führte seine Beweise an: Das und das ließe sich verbessern und vervollkommen, bei diesen Vorgängen könne die Maschine mehr Operationen ausführen. Wir hatten uns die Sache nochmals überlegt und schließlich zugegeben — gut so. Waren wir ja ein Kollektiv, und wenn es schiefgehen sollte, so konnte ja jeder mithelfen. Und gerade damit hatten wir einen Bogk geschossen.

Die Sache ist die, daß unsere Abteilung ebenfalls erhöhte Verpflichtungen übernommen hatte, in denen Sinizyns 6,4 Prozent mit einkalkuliert waren. Kurzum, sie kamen in den Abteilungsplan.

Erst später merkten wir unseren Fehler. Die Werkzeugmaschine hatte ihre Ressourcen auch wirklich erschöpft. Fast jede Schicht mußte Sinizyn die Kiste reparieren. Was gab's da schon von Steigerung zu sprechen! Ergebnis: Bereits im ersten Arbeitsmonat hatten wir das Plans um 3 Prozent verringern (früher — um 1 Prozent).

Erspröchlich wird für die Wirtschaftstätigkeit des Betriebs und für die Vervollkommen der Planung zweifellos die rechtzeitige Mitteilung der ökonomischen Normative dem Betrieb als Teil der Vorgabedaten für das Planjahr. Die Erarbeitung auf ihrer Grundlage eines komplexen Fünfjahrplans der Entwicklung und — das Wichtigste — daß diese Normative im Verlauf des ganzen Fünfjahrplans stabil sein und dadurch die Entwicklung der tatsächlichen Selbständigkeit des Betriebs positiv beeinflussen werden.

Damit dieses Experiment erfolgreich verläuft, hat man im Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerk e r k große Vorbereitungsarbeit geleistet. Es sind eine Kommission zu dessen Organisation mit dem Betriebsdirektor, Helden der Sozialistischen Arbeit M. Bitny an der Spitze gebildet, ein Plan der Organisationsmaßnahmen sowie ein gut durchdachter Komplexplan zur Vervollkommen des Planungswesens, zur Förderung der Interessiertheit aller Abschnitte an der Steigerung der Produktionseffektivität aufgestellt worden.

Jekaterina PROSKURJAKOWA  
Alma-Ata

Darüber schrieb die Freundschaft  
**Disziplin — Grundlage hoher Arbeitsqualität**

Abteilungskollektiv reingelegt. Und wieviel Mühe und unnötigen Aufwand kostete uns, das Geplante zu realisieren! Eine bittere Lehre, aber aus Schaden, heißt es, wird man klug.

Wie dem auch sei, die nötigen Schlüsse wurden gezogen. Man darf seine Kräfte nur dann und dort völlig einsetzen, wenn man überzeugt ist, daß man sicher geht. So liegen wir zum Beispiel im Rationalisieren ganz gut. Da waren die Jungs tatsächlich Prahler! Die Betriebsökonom haben berechnet: Der Jahreslohn von unserer Rationalisierungsarbeit wird etwa 13 000 Rubel ausmachen. Eine anscheinlich Kennziffer, wenn man dazu noch in Betracht zieht, daß wir durch die Auswertung der Rationalisierungsvorschläge die Arbeitsproduktivität um 4,2 Prozent steigerten.

Und trotzdem: Das Erreichte ist kein Ruhelassen. Es gilt, die Planung weiter zu vervollkommen, sämtliche Reserven rascher zu erschließen und mobil zu machen. Darauf zielen heute unsere Bemühungen, das bestimmt unser Handeln.

Seine Meinung dazu äußert unserem ehrenamtlichen Korrespondenten Michail GOLDBERG Johann SAUER, Brigadier im Sowchos „Krasnyj Flag“

Mit Ärger und Verdruß hörte ich vor kurzem die Ausführungen eines meiner Kollegen von der Unmöglichkeit, nach der Auftragsmethode weiterzuarbeiten. Er klagte, daß die Ernte nicht so geraten sei, wie er erwartet hatte. Wenn dem so ist, wozu brauche man denn das Allhergebrachte in der Brigade über den Haufen zu werfen und für die Natur „geradezustehen“?

Bin keinesfalls der Meinung, daß die Brigadeauftragsmethode die Acker vor Dürre schützen könnte. Böse Wetterläufe beeinflussen noch bedeutend unsere Arbeit und deren Ergebnisse. Jedoch gerade das vergangene, besonders schwierige Landwirtschaftsjahr führte die Lebensfähigkeit der neuen progressiven Form der Arbeitsorganisation vor Augen.

Gemäß dem einheitlichen Auftrag bauen wir Getreide und Silagemais an. Uns wurden keine geringen Flächen — 5 285 Hektar Getreide, 5285 Hektar Maisfelder — zugewiesen. Ich erinnere mich noch gut daran, daß es vor einem Jahr keine Diskussionen bezüglich der Technologie des Anbaus gab. Alles wurde im Arbeitszimmer des Sowchsdirektors entschieden und bestätigt. Bei solch einem Sachverhalt trug der Getreidebauer keine Verantwortung für das Endergebnis seiner Arbeit — die Ernte. In diesem Jahr dagegen traf der Brigadier alle wichtigsten Entscheidungen: Er legte die Aussaatermittelfest, bestimmte die Art der Bodenbearbeitung und auch welche Sorte auf welchem Acker zu säen sei. Dabei wurden die Meinungen aller Brigademitglieder in Betracht gezogen.

Das Recht, Herr des Ackers zu werden und es zu sein, ist bei weitem nicht ein und dasselbe. Doch das hat der Kollektivauftrag in sich, daß er beim Ackermann das Gefühl, Herr des Bodens zu sein, entwickelt. Hier kommt mir folgende Episode in den Sinn: Im Frühjahr eilten wir mit der Aussaat. Ein Traktorist hatte die Vorbeugungswartung seiner Maschine beendet und warf den ausgedienten Ölfilter beiseite, direkt auf den bestellten Acker. Ein anderer Mecha-

## Wert des Brigadeauftrags

niator hob ihn auf, hielt ihn dem verdattert dreinguckenden Mann buchstäblich unter die Nase und sagte vorwurfsvoll: „Eile mit Weile! Vergiß nicht, daß wir hier im Herbst das Korn mähen werden und dieses Ding das Schneidwerk deines oder meines Mähdeschers außer Betrieb setzen kann.“ Eine solche Strenge des einen gegenüber dem anderen hatte es in der Brigade früher nicht gegeben.

Früher gehörten unserer Brigade 31 Personen an; nach dem Übergang zur Auftragsmethode sind es nur noch 25. Das ist darauf zurückzuführen, daß jeder einzelne die Arbeitszeit besser und rationeller nutzt und seinem Kollegen mehr hilft. Auf diese Art konnten also sechs Mechanisatoren anderswo eingesetzt werden.

Hier noch einige interessante Angaben. Das Feld, wo der Weizen nach mehrjährigen Gräsern als Vorfrucht untergebracht war, ergab im laufenden Sommer nach drei Monate langer Dürre 11,5 Dezitonnen je Hektar; ein anderes Feld — hier war Mais die Vorfrucht — ergab rund 10 Dezitonnen Getreide. Die Ernterträge auf Brache waren noch höher. Die Brache ist ein richtiger Energieakkumulator für die Neulanfelder. Im nächsten Frühjahr werden wir Getreide auf 1 200 Hektar Brache säen. Dabei werden bei der Bearbeitung dieser Flächen alle Regeln des bodenschonenden Ackerbausystems befolgt.

Sollte man alle Erzeugnisse summieren, die in der Brigade je Mitglied produziert wurden, so unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß die Arbeit nach der neuen Form ihrer Organisation effektiver ist als in den gewöhnlichen Brigaden — den Ernterträgen, der Arbeitsproduktivität und dem Aufwand nach.

Die Auftragsmethode hat tiefe Wurzeln geschlagen. Doch hohe Effektivität wird sie erst dann zeitigen, wenn jeder Ackerbauer und Mitarbeiter der RAIV sich psychologisch darauf einstellen wird. Nur dann wird man die Arbeit intensivieren und höhere Endergebnisse erzielen können.

## Das Experiment hat begonnen

Ab 1. Januar 1984 wird man bekanntlich in zwei Unions- und drei Republikministerien mit einem ökonomischen Experiment beginnen, das die Rechte der Betriebe in ihrer Tätigkeit erweitert und auf die Hebung der Verantwortung für das Endergebnis der Arbeit zielt. Daran wird sich auch das Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerk „60 Jahre UdSSR“ — der Leitbetrieb der Branche für Erzeugung von Zieh- und Walzwerksausrüstungen — beteiligen. Es ist kein Zufall, daß dieses Werk zu den Kollektiven zählt, denen das Vertrauen erwiesen wurde, als Initiatoren bei der Verwirklichung der interessanten ökonomischen Neuenführung aufzutreten.

In den vergangenen Jahren haben die Arbeitskollektive, die Spezialisten des Ministeriums und der Branche eine ganze Reihe neuer technologischer Ideen aufgebracht, diese in der Praxis erprobt und ziemlich hohe technisch-ökonomische Kennziffern erzielt. So ist z. B. der Produktionsumfang im Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerk im zehnten Planjahr um 30,5 Prozent und in den zwei Jahren des elften Planjahrteils — um 10,5 Prozent vergrößert worden. Der Ausstoß von Walzausrüstungen ist in dieser Zeit auf das 1,4fache angewachsen. Der gesamte Zuwachs der Produktionsmengen ist ohne Einführung zusätzlicher Produktionskapazitäten und Vergrößerung des Industrie- und Produktionspersonals gewährleistet worden.

Die Ausschöpfung des gesparten Lohnfonds fördert noch mehr das materielle Interesse aller Kategorien der Beschäftigten an organisierter, qualitäts- und zeitgerechter Arbeit, zielt das Arbeitskollektiv auf die Erreichung der Endresultate mit geringerer Beschäftigtenzahl.

Das ökonomische Experiment sieht eine Erhöhung der Verantwortung des Betriebs für die Erfüllung der vertragsmäßigen Lieferungen. In diesem Zusammenhang wird geplant, im Betrieb Arbeit zur wesentlichen Verbesserung des Abschlusses von Verträgen zu leisten. Dem Betrieb wird das Recht eingeräumt, unter Teilnahme der Auftraggeber die Termine der Herstellung und Lieferung von Produktion selbständig festzulegen. Prämien wird man jetzt nur bei Erfüllung des geplanten Realisierungsumfanges unter Berücksichtigung der Lieferungsverpflichtungen auszahlen. Die rechtliche Erfassung der Abführungen an den Fonds für materielle Aufmunterung wird ebenfalls je nach der Erfüllung dieser Kennziffer erfolgen. Werden die Verträge vollständig erfüllt, wird sich der Fonds für materielle Stimulierung um 15 Prozent vergrößern, andernfalls aber wird sich dieser Fonds für jedes Prozent der Nichterfüllung des

Plans um 3 Prozent verringern (früher — um 1 Prozent).

Erspröchlich wird für die Wirtschaftstätigkeit des Betriebs und für die Vervollkommen der Planung zweifellos die rechtzeitige Mitteilung der ökonomischen Normative dem Betrieb als Teil der Vorgabedaten für das Planjahr. Die Erarbeitung auf ihrer Grundlage eines komplexen Fünfjahrplans der Entwicklung und — das Wichtigste — daß diese Normative im Verlauf des ganzen Fünfjahrplans stabil sein und dadurch die Entwicklung der tatsächlichen Selbständigkeit des Betriebs positiv beeinflussen werden.

Damit dieses Experiment erfolgreich verläuft, hat man im Alma-Ataer Schwermaschinenbauwerk e r k große Vorbereitungsarbeit geleistet. Es sind eine Kommission zu dessen Organisation mit dem Betriebsdirektor, Helden der Sozialistischen Arbeit M. Bitny an der Spitze gebildet, ein Plan der Organisationsmaßnahmen sowie ein gut durchdachter Komplexplan zur Vervollkommen des Planungswesens, zur Förderung der Interessiertheit aller Abschnitte an der Steigerung der Produktionseffektivität aufgestellt worden.

Jekaterina PROSKURJAKOWA  
Alma-Ata



Die von Viktor Franz geleitete Brigade der Wagenkastenabteilung führt im sozialistischen Wettbewerb des Kokschtalwer Autoreparaturwerks. Die Brigade arbeitet nach einheitlichem Auftrag. Die gegenseitige Hilfe und die kollektive Verantwortung verhelfen ihr zu hohen Arbeitsleistungen. Das Kollektiv erfüllt seine Monatsaufgaben zu 110 bis 120 Prozent; das Dreijahresprogramm des elften Planjahrteils hat es als eines der ersten im Betrieb vorfristig realisiert.

Die Brigade hat sich verpflichtet, den Fünfjahrplan ebenfalls vorfristig und in hoher Qualität zu erfüllen. Und es bestehen keine Zweifel darüber, daß diese Verpflichtungen erfüllt werden.

Im Bild: Brigadier des fahrenden Kollektivs Viktor Franz.

Foto: Wladislaw Cholyn

## Sparsamkeit ist ein konkreter Begriff

Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein — diese Devise bildet den Hauptinhalt der Tätigkeit aller Abschnitte der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“. Der sparsame Verbrauch von Strom und Treibstoff sowie von materiellen Ressourcen ist zur wichtigsten Angelegenheit jedes Brigadearbeitskollektivs geworden. Großer Wert wird darauf auch bei der Entwicklung der sozialistischen Verpflichtungen gelegt. In diesen Tagen zieht man in den Brigaden des Betriebs das Jahresfazit. Die Baggerführerkollektive analysieren ihre Arbeit und beraten, was besser getan werden kann, welche Momente man bei der Übernahme neuer Verpflichtungen berücksichtigen muß. Zum Problem der Planungsarbeit und Normierung sprachen Rudolf FETZER, Brigadier des Kohlegewinnungskomplexes im Tagebau „Bogatyr“, und unser ehrenamtlicher Korrespondent Wassili MATWEJK.

Die Planung des Strom- und Treibstoffverbrauchs sowie der Nutzung materieller Ressourcen spielt bekanntlich eine entscheidende Rolle bei der Mobilisierung der Werkstätten für die erfolgreiche Erfüllung ihrer Produktionsprogramme. Eine große Bedeutung hat das auch bei der Erziehung eines wahren Herren der Produktion. Gerade da läßt sich am besten vorstellen, wie und auf welche Weise man sparen muß und was in der Einsparung besonders schwer in der Waagschale fällt. In den Brigaden hat man sich längst davon überzeugt, daß die Normung — falls sie richtig organisiert ist — eine gute Grundlage dafür ist, um hocheffektiv und wirtschaftlich zu arbeiten. Man braucht nicht weit zu gehen, um konkrete praktische Beispiele dafür anzuführen: Heute gibt es in jeder Brigade viele Reserven, um den erwünschten Erfolg zu erzielen, man muß sie nur zu nutzen wissen. Besonders gut ist es, wenn dieses Streben ökonomisch stimuliert wird.

In den Tagebauen der Vereinigung „Ekibastusugol“ sind zur Zeit über 100 Bagger eingesetzt. Allein im Tagebau „Bogatyr“ arbeiten 20 leistungsstarke Kohlegewinnungskomplexe, darunter sechs Schaufelradbagger. Dabei muß betont werden, daß die Arbeitsbedingungen der Brigaden ziemlich kompliziert sind. Wegen der harten Deckeherge setzt die Technik oft aus, am häufigsten sind es die Schaufelräder der Komplexe. Ein Schaufelrad kostet im Durchschnitt 1 200 Rubel, manchmal auch teurer. Im Prinzip könnte jede Baggerführerbrigade anstatt des ausgefallenen Schaufelrads ein neues montieren, aber man weiß mit den materiellen Ressourcen richtig und sparsam umzugehen. Jedes Kollektiv hat die Verpflichtung übernommen, die beschädigten Räder selbständig zu reparieren. Das wäre nur ein Beispiel von den vielen, wo die Kollektive höchst wirtschaftlich an die Lösung ihrer Aufgaben herangehen. Allein in sechs Monaten dieses Jahres ist es sechs Brigaden des Tagebaus gelungen, durch sparsamen Verbrauch von materiellen Ressourcen, von Treibstoff und Kraftstrom sowie des Jahreslohnfonds je 25 000 Rubel zu sparen.

Die Ökonomen des Betriebs haben berechnet: Im vergangenen Jahr haben die vier Kohlegewinnungskomplexe „ERSchRD 5 000“ je 6 Millionen Tonnen Kohle geliefert, wobei die Produktionskosten einer Tonne Kohle um 0,5 Kopeken herabgesunken waren. Auskennend eine Kleinigkeit, ein Nichts, aber im Betriebsdurchschnitt hat das etwa 144 000 Rubel Einsparung gebracht.

Wenn die Planungsdienste dieses Problem rechtzeitig und eingehend behandelt hätten, wäre es dazu nicht gekommen. Die Praxis liefert überzeugende Beispiele — sämtliche ökonomischen Kennziffern müssen mit Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen festgelegt werden sein. Leider wird des öfteren von den erreichten Leistungen ausgegangen, zum Beispiel von den vorjährigen. Aber das soll doch nicht heißen, daß das Metall der Schaufelräder inzwischen härter geworden ist oder daß die Granitschichten im Tagebau weicher werden. Kurzum, der Marktscheidendienst muß in diesen Fragen eine feste Position behaupten und in engem Kontakt mit den Normern arbeiten. Nur so kann man den erwünschten Effekt bei der Einsparung der wertvollen Ressourcen erzielen. Für jeden einzelnen Kohlegewinnungskomplex muß man konkrete Zielmarken festlegen.

Einer exakten Planung bedarf auch die Arbeit anderer Dienste, die mit den Kohlegewinnungskomplexen kooperieren. Vor allem wenn die das Abschlagsbrigaden zu nennen, die das Arbeitsfeld für die Schaufelradbagger vorbereiten. Oft kommt es vor, daß die Abschlagsarbeiter bei der Erfüllung ihrer Pläne viel später beginnen, was zu Stockungen im Produktionsprozeß führt.

Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, kann der Erfolg nur bei enger Zusammenarbeit aller Kettenglieder des Komplexes erzielt sein. Gerade darauf gilt es heute, die Hauptaufmerksamkeit zu lenken.

Wenn die Planungsdienste dieses Problem rechtzeitig und eingehend behandelt hätten, wäre es dazu nicht gekommen. Die Praxis liefert überzeugende Beispiele — sämtliche ökonomischen Kennziffern müssen mit Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen festgelegt werden sein. Leider wird des öfteren von den erreichten Leistungen ausgegangen, zum Beispiel von den vorjährigen. Aber das soll doch nicht heißen, daß das Metall der Schaufelräder inzwischen härter geworden ist oder daß die Granitschichten im Tagebau weicher werden. Kurzum, der Marktscheidendienst muß in diesen Fragen eine feste Position behaupten und in engem Kontakt mit den Normern arbeiten. Nur so kann man den erwünschten Effekt bei der Einsparung der wertvollen Ressourcen erzielen. Für jeden einzelnen Kohlegewinnungskomplex muß man konkrete Zielmarken festlegen.

Einer exakten Planung bedarf auch die Arbeit anderer Dienste, die mit den Kohlegewinnungskomplexen kooperieren. Vor allem wenn die das Abschlagsbrigaden zu nennen, die das Arbeitsfeld für die Schaufelradbagger vorbereiten. Oft kommt es vor, daß die Abschlagsarbeiter bei der Erfüllung ihrer Pläne viel später beginnen, was zu Stockungen im Produktionsprozeß führt.

Wenn die Planungsdienste dieses Problem rechtzeitig und eingehend behandelt hätten, wäre es dazu nicht gekommen. Die Praxis liefert überzeugende Beispiele — sämtliche ökonomischen Kennziffern müssen mit Berücksichtigung der Arbeitsbedingungen festgelegt werden sein. Leider wird des öfteren von den erreichten Leistungen ausgegangen, zum Beispiel von den vorjährigen. Aber das soll doch nicht heißen, daß das Metall der Schaufelräder inzwischen härter geworden ist oder daß die Granitschichten im Tagebau weicher werden. Kurzum, der Marktscheidendienst muß in diesen Fragen eine feste Position behaupten und in engem Kontakt mit den Normern arbeiten. Nur so kann man den erwünschten Effekt bei der Einsparung der wertvollen Ressourcen erzielen. Für jeden einzelnen Kohlegewinnungskomplex muß man konkrete Zielmarken festlegen.

Einer exakten Planung bedarf auch die Arbeit anderer Dienste, die mit den Kohlegewinnungskomplexen kooperieren. Vor allem wenn die das Abschlagsbrigaden zu nennen, die das Arbeitsfeld für die Schaufelradbagger vorbereiten. Oft kommt es vor, daß die Abschlagsarbeiter bei der Erfüllung ihrer Pläne viel später beginnen, was zu Stockungen im Produktionsprozeß führt.

Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, kann der Erfolg nur bei enger Zusammenarbeit aller Kettenglieder des Komplexes erzielt sein. Gerade darauf gilt es heute, die Hauptaufmerksamkeit zu lenken.

Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, kann der Erfolg nur bei enger Zusammenarbeit aller Kettenglieder des Komplexes erzielt sein. Gerade darauf gilt es heute, die Hauptaufmerksamkeit zu lenken.

Wie aus den Beispielen ersichtlich ist, kann der Erfolg nur bei enger Zusammenarbeit aller Kettenglieder des Komplexes erzielt sein. Gerade darauf gilt es heute, die Hauptaufmerksamkeit zu lenken.

## Hauptziel — höhere Endergebnisse

In allen Produktionskollektiven der Republik erörtert man heute die neuen Dokumente des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften über die weitere Entwicklung und Vervollkommen der Brigadeform der Arbeitsorganisation. Es werden neue Komplexprogramme und Maßnahmen erarbeitet, um die wertvolle Methode der Arbeitsorganisation zu einem wirksamen Mittel der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu machen und somit die erfolgreiche Realisierung der komplizierten Auflagen des Planjahrteils zu sichern.

Eine erspröchliche organisatorische Arbeit wird in dieser Hinsicht im Balchacher Werk für Buntmetallbearbeitung geleistet. Vor rund ein

leichter ist, in solch einer Zusammensetzung den hohen Aufgaben nachzukommen“, sagt Viktor Böhm, Schleifmeister in der Abteilung Nr. 14. „Ab nun betreiben wir in unseren Komplexbrigaden die sogenannte erweiterte Spezialisierung. Und mit solch einem mächtigen technischen Potenzial wie wir es haben, ist der Erfolg garantiert.“ Dem Betriebskollektiv stehen wahrhaftig erste Aufgaben vor. Es gilt, die Produktion von Erzeugnissen mit dem Qualitätszeichen um 5 Prozent zu vergrößern und die Arbeitsproduktivität um weitere 4,7 Prozent zu steigern. Die wertvolle Neuerung soll als sichere Gewähr dafür dienen.

Wilhelm BUCHLER  
Gebiet Dsheskasgan

## Beziehungen erstarken

Eine gehobene Arbeitsatmosphäre herrscht in diesen Tagen im Aktjubinsker Ferrolegeriewerk „50 Jahre Oktoberrevolution“. Nach längerer Produktionsstockung ist es dem Betriebskollektiv vor rund zwei Jahren gelungen, den Rückstand zu überwinden und gute Positionen im Republikwettbewerb zu behaupten. Heute werden die erzielten Erfolge durch neue ökonomische Leistungen verankert. Im Werk ist man bestrebt, alle fortschrittlichen Erfahrungen der besten Branchebetriebe der Republik möglichst weitgehend auszuwerten und mit Berücksichtigung der örtlichen Arbeitsbedingungen zu verwenden. Schöpferische Beziehungen werden zum Beispiel mit dem Leningorsker und dem Irtytschker Polymetallkombinat gepflegt, mit jedem Jahr erstarkt die Zusammenarbeit mit dem Kollektiv des Syrjanowsker Blei- und Zinkkombinats. Man bemüht sich, die Kooperationsverbindungen weiter zu festigen und aus den Arbeits Erfahrungen der Wettbewerbspartner zu lernen.

Vor wenigen Tagen hatte ich die Gelegenheit, die vier führenden Werkabteilungen des Ferrolegeriewerks zu besuchen. Hier, in den Werkabteilungen Nr. 2, 3, 6 und 8, wird, bildhaft gesagt, das Schicksal des Betriebsplans entschieden. Und das nicht von ungefähr — die Abteilungen leisten den größten Beitrag zur Realisierung der komplizierten Jahresaufga-

gen. Hier werden Ferrolegeriewerke, die wertvollen Metallzuschläge produzieren, die dann an Dutzende artverwandte Betriebe des In- und Auslandes geliefert werden. Auf den ersten Blick scheint es, als ob sich in den Abteilungen gar nichts verändert habe. Die Wandlungen machen sich erst dann bemerkbar, wenn man die heutige Organisationsstruktur näher kennenlernt. Vor allem ist das die Vervollkommen des technischen Reparaturdienstes und die Festigung seiner Basis. Jeder Schmelzer weiß gut, was das zu bedeuten hat — im Arbeitsprozeß kommt es oft zu unvorhergesehenen Pannen, die operativ behoben werden müssen. Früher, als die Reparaturbrigaden selbständig und lose eingesetzt waren, dauerte das ziemlich lange, was selbstverständlich die Erfüllung des Produktionsplans erschwerte. Heute arbeiten die Reparaturwerker in einem Komplex mit den Schmelzern. Resultat: Die Monatsleistung der Schmelzerbrigaden hat sich um 3 bis 5 Prozent vergrößert.

„Über die Vorteile der neuen Arbeitsmethode braucht man nicht zu diskutieren“, erzählt Alexander Töppler, stellvertretender Abteilungsleiter. „Wir haben es bereits in der ersten Woche begriffen. So läuft die Arbeit schneller. Heute gehören die Reparaturarbeiter zu unserer Brigade und werden nach dem allgemeinen Endergebnis entlohnt. Das stimuliert und muntert stark auf. Die Fristen der prophylaktischen Überholungen der Aggregate und der laufenden Reparaturen haben sich um fast ein Drittel verringert. Das heißt, daß wir nun mehr wertvolle Metallzuschläge produzieren und ein hohes Rentabilitätsniveau aufrechterhalten.“

Eine weitere Novität ist die Gründung von Komplexbrigaden, die nach wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten. Heute sind im Aktjubinsker Ferrolegeriewerk elf solcher Brigaden eingesetzt, sie betreiben die wichtigsten technologischen Abschnitte, wo früher bis fünf kleinere Kollektive eingesetzt waren. Die Schaffung der Komplexbrigaden hat die überflüssige Gliederung beseitigt und optimale Bedingungen für die Einführung des Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung gesichert. Man kann nicht sagen, daß die Brigaden früher ihren Partnern gegenüber gleichgültig waren. Aber die Tatsache bleibt nämlich die, daß jedes Kollektiv mehr Aufmerksamkeit den eigenen Angelegenheiten schenkte. Und die Anlegenheiten der Werkabteilung bildeten sozusagen den zweifrangigen Sorgenkreis. Heute ist es darum anders bestellt. Entscheidend ist das hohe Endergebnis. Die Komplexbrigade beurteilt selbst, wo und wie ihr technisches Potenzial zu verwenden ist, was den höchsten Effekt sichern wird usw.

„Freilich ist in dieser Hinsicht noch nicht alles getan, es gibt noch viele Reserven, die man möglichst schneller nutzen muß“, sagt der Leiter der Abteilung Nr. 3 Viktor Peremyschew. „Vor allem wäre das die weitere Festigung und Vervollkommen unserer Kooperationsbeziehungen mit den Rohstofflieferanten. Heute arbeiten wir nach Arbeitsverträgen, und das ist nicht immer effektiv genug. Wir wissen aber, daß es heute in den Branchebetrieben der Republik viel bessere Formen der Vervollkommen der Produktionsbeziehungen gibt. Das sind die sogenannten Lieferverträge, wo es keine Zwischenetappen gibt, wo man die Arbeit aller Kollektive der technologischen Ketten nur nach dem Endergebnis einschätzt.“

Solche Systeme wirken bereits mehrere Jahre in Leningorsk, in Ust-Kamenogorsk und in Syrjanowsk. Gegenwärtig wird auch in Aktjubinsk die Basis dafür vorbereitet. Und das läßt schließen, daß das Kollektiv des Ferrolegeriewerks bereits in nächster Zukunft noch höhere Leistungen aufweisen wird.

Vitali ROGGE,  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Aktjubinsk

# Panorama

Schritte der sozialistischen Integration

## Eine Großreserve

Der Energie-Brennstoff-Komplex ist eine der Grundlagen für die Entwicklung der Ökonomie der modernen Gesellschaft. Die Energieerzeugung bestimmt in immer größerem Maße das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes, die Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion, die Hebung ihres technischen Niveaus und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Nicht von ungefähr wird in der Welt immer mehr Beachtung der Schaffung von regionalen Energiekomplexen geschenkt.

Unter aktivem Beistand der UdSSR und im Zusammenwirken mit den RGW-Mitgliedstaaten wurden in diesem Bereich schon Erfolge erzielt. So vergrößerten sich die Kapazitäten der Wärmekraftwerke in der VR Bulgarien im Zeitraum von 1945 bis 1979 auf mehr als das 60fache, der Pro-Kopf-Energieverbrauch — auf das 100fache. In der Volkswirtschaft der DDR werden täglich 700 000 Tonnen Kohle, 52 000 Tonnen Erdöl und 32 Millionen Kubikmeter Erdgas verarbeitet. Erstmals in der Geschichte der Republik gibt es Voraussetzungen für eine jährliche Erzeugung von rund 100 Milliarden Kilowattstunden Elektrizität.

Doch die Hauptbestandteile der Industrie — Kohle, Erdöl und Gas — kommen von Jahr zu Jahr immer teurer zu stehen. In den letzten 20 Jahren hat die Tiefe der

Erdböhrungen im Durchschnitt um 100 Prozent zugenommen, die Kohlengruben und -tagebaue dringen tiefer ins Erdinnere; folglich werden die Förderleistungen komplizierter und auch teurer.

Die Entwicklung des Energie-Brennstoff-Komplexes in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft ist engstens mit dem ökologischen Problem verbunden. Die Vergrößerung der Kapazitäten der Energieerzeugung erfordert auch große Landflächen für deren Bau, erhöht die Wärmebelastung der Wasserressourcen und gefährdet sie durch Übererwärmung.

Eine beachtliche Reserve für die Verbesserung der Energieversorgung, die zugleich die ursprüngliche Sauberkeit der Umwelt sichert, sind die sogenannten alternativen Energiequellen — Wind, Sonne und die Wärme der Erde. Nach ihrer geographischen und klimatischen Beschaffenheit verfügen die Länder der sozialistischen Gemeinschaft über enorme Windenergieressourcen. Die potentielle Kapazität der Windströme beträgt auf dem Territorium Bulgariens, Ungarns und Kubas etwa 12 Millionen Kilowatt, in der DDR und in Polen — 60 bis 80 Millionen, in der MVR — 800

Millionen, in der CSSR — 25 Millionen und in der UdSSR 11 Milliarden Kilowatt. Falls alle diese Kapazitäten und Reserven genutzt werden, könnten die RGW-Mitgliedstaaten in 3 000 bis 5 000 Stunden im Jahr rund 8 000 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie erzeugen.

Windenergieanlagen und Windkraftwerke werden in den RGW-Mitgliedstaaten sowohl selbstständig als auch im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe gebaut. Dabei stützen sie sich auf das Programm der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit für den Zeitraum von 1981 bis 1985. Es bestimmt auch die Spezialisierung der Wissenschaftler der sozialistischen Länder bei der Entwicklung neuer Modelle von Apparaten.

So vereinen die VR Bulgarien, die MVR, die SRR und die UdSSR ihre Bemühungen beim Bau von Windenergieanlagen mit einer Kapazität von 16 Kilowatt. Diese Anlagen sind für die Wärmeversorgung von Kurortkomplexen, Touristenherbergen und Tierfarmen bestimmt. Die Feldstützpunkte, Weiden, meteorologischen Posten und andere entlegene Objekte sollen

von selbständigen kombinierten Sonnen-Windanlagen mit Strom versorgt werden. Die Entwicklung dieser Anlagen wurde den Spezialisten der Mongolei, Rumaniens und der UdSSR übertragen.

Die wirtschaftliche Zweckmäßigkeit der Entwicklung der Windenergie wird durch praktische Berechnungen bekräftigt. So wird die Anwendung einer Windenergieanlage mit 100 Kilowatt Kapazität ermöglicht, im Verlaufe eines Jahres etwa 28 Tonnen Flüssigkraftstoff je Aggregat zu sparen.

Unter anderen Energiequellen wird das Schwergewicht auf die Thermalgewässer der Erde und die Sonnenenergie gelegt. Die Errichtung entsprechender Anlagen in den RGW-Mitgliedstaaten wird einseitig durch eine Reihe technischer Probleme verbunden mit der Wirtschaftlichkeit der Bauentwürfe, gehemmt. Diese Schwierigkeiten sollen durch die internationale Arbeitsteilung überwunden werden. Das bezieht sich auf die Vorrichtungen zur Umwandlung der Sonnenenergie, an deren Entwicklung die Volksmongolei, Rumänien und die Sowjetunion — Länder mit hoher Sonnenaktivität — teilnehmen werden.

Igor GRANIN,  
Kandidat der technischen Wissenschaften

## Zynisches Rundschreiben

Kommentar

„Die Militärangehörigen der USA dürfen auf Briten schießen, nachdem Cruise Missiles im Stützpunkt Greenham Common eingetroffen sind.“ Das geht aus einem geheimen Rundschreiben des britischen Verteidigungsministers Michael Heseltine hervor, das in den Besitz der Redaktion des „Observer“ gelangte. Laut diesem Dokument, das seinem Zynismus nach seinesgleichen sucht, haben die US-amerikanischen Soldaten nun die Genehmigung der Tory-Regierung erhalten, jeden Moment und ohne jede Sanktion britischer Behörden auf Briten zu schießen, die gegen amerikanische Raketenkernwaffen auf dem Territorium ihres Landes protestieren. Mehr noch, es wird den britischen Soldaten be-

fohlen, die Amerikaner zu schützen und „sie von den Teilnehmern der Protestdemonstrationen zu trennen.“

Unglaublich, jedoch wahr: In dem Land, das sich mit seinen demokratischen Traditionen brüstet, wird ein solcher Verrat an den britischen Staatsbürgern begangen — das ist der Kommentar britischer Friedenskämpfer zu der Entscheidung Heseltines. Allerdings ist dieser Verrat eine Folge einer anderen, viel größeren und gefährlicheren Aktion, die den Interessen des britischen Volkes zuwiderläuft: der Zustimmung für die Stationierung amerikanischer Erstschlagsraketen in Großbritannien. Dadurch

wird Großbritannien zu einer nuklearen Geisel Washingtons, zu einem Bauern im unbesonnenen militäristischen Spiel der Reagan-Administration degradiert.

Indem die konservative Regierung der amerikanischen Soldateska eine Carte blanche für die Willkür auf britischem Boden gibt, verstoßt sie praktisch auf flagranter Weise gegen die Souveränität Großbritanniens.

Fürwahr, für den einst stolzen britischen Löwen sind beklagenswerte Zeiten gekommen. Unter der Tory-Regierung sieht er nicht mehr wie ein König der Tiere aus. Nun schwänzelt er gefügig vor den Übersee-Politikern und ist sogar bereit, die Seinen anzugreifen.

Wadim BIRJUKOW

## UNO-Tagung zu Ende gegangen

Die XXXVIII. Tagung der UNO-Vollversammlung hat ihre Arbeit beendet. Sie hat Beschlüsse zu allen 140 Grundfragen des internationalen Lebens gefaßt, die auf der Tagesordnung dieses autoritativen Weltforums standen.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Tagung standen Probleme der Abrüstung. Der Ton der Diskussion wie der Charakter der gefaßten Beschlüsse waren dabei in hohem Maße durch die von der Sowjetunion zur Prüfung vorgelegten Vorschläge bestimmt. Auf Initiative der Sowjetunion nahm die UNO die historische Deklaration „Verurteilung des Kernwaffenkrieges“ als des ungeheuerlichsten Verbrechens gegen die Völker, als der Verletzung des allerersten Rechtes des Menschen — an dem Leben — an. Zum erstenmal wurde der Kernwaffenkrieg in einem internationalen Dokument mit solcher Entschiedenheit außer Recht und Gesetz erklärt.

Einen radikalen und konkreten Charakter hat eine andere Initiative der Sowjetunion, die das Einfristen der nuklearen Arsenale in quantitativer und qualitativer Hinsicht vorsieht. Und diese Initiative und der Vorschlag der Sowjetunion zur Verhinderung eines Weltkriegs im Weltraum wurden von der überwältigenden Mehrheit der UNO-Mitgliedstaaten unterstützt. Dagegen stimmten die USA und deren NATO-Bündnispartner. Ihre Haltung läßt sich nicht rechtfertigen, doch ohne weiteres erklären: Das in der UNO angenommene Maßnahmenprogramm zur Eindämmung des nuklearen Rüstungswettlaufes steht in direktem Widerspruch zu den Aggressionsdoktrinen des Nordatlantikpaktes, die die Möglichkeit eines Erstschatzes von Kernwaffen und somit der Entfesselung eines verheerenden Kernwaffenkrieges zulassen.

Die UNO-Vollversammlung kritisiert in einer Resolution auf das schärfste das strategische Bündnis zwischen den Vereinigten Staaten und Israel. In einer mit überwältigender Stimmenmehrheit angenommenen Resolution wird unterstrichen, daß die neuen Vereinbarungen zwischen Washington und Tel Aviv die herrschenden Kreise Israels zu einer Aggressions- und Expansionspolitik ermuntern.

Die UNO-Vollversammlung hat auch eine Reihe anderer Resolutionen über den Nahen Osten angenommen, in denen die diplomatische Unterstützung verurteilt wird, die die Vereinigten Staaten in der UNO Israel erweisen, und auf die internationale Verantwortung der USA für Handlungen hingewiesen wird, die eine weitere Zuspitzung der Lage im Nahen Osten verursachen können.

Die Organisation der Vereinten Nationen hat in einer Resolution den Annullieren der Erarbeitung einer internationalen Konvention so bald wie möglich zum Abschluß zu bringen, die verbietet wird, Söldner zu werben, zu nutzen, zu finanzieren und auszubilden. Die Vereinten Nationen, heißt es in der Resolution, seien über die Absicht der führenden imperialistischen Staaten mit den USA an der Spitze zutiefst beunruhigt, auch künftige Söldner als Werkzeuge der Aggression gegen junge souveräne Staaten zu nutzen. In der von der XXXVIII. UNO-Vollversammlung angenommenen Resolution wird unterstrichen, daß die „Aktivitäten der Söldner im Widerspruch zu den grundlegenden Prinzipien des Völkerrechts, darunter der Achtung der Integrität und Unabhängigkeit der Staaten, der Selbstbestimmung der Völker, der gegen Kolonialismus, Rassismus, Apartheid und alle Formen der fremden Herrschaft kämpfen, ernsthaft erschweren.“



Alltag des nikanraguanischen Volkes



Das revolutionäre Nicaragua lebt in einer äußerst schwierigen und gefährlichen Atmosphäre. Seine Bevölkerung weiß aber gut, daß die Freundesländer und Millionen Menschen guten Willens auf dem Planeten auf ihrer Seite sind. Voll Zuversicht arbeitet das müllige Volk auf Feldern und in Betrieben, es baut und lernt und bekundet dabei ebensosehr Heldenmut wie beim

Schutz der Heimat vor Überfällen des Feindes. Unsere Bilder: Unterricht in einer Lehranstalt der Republik; junger Nikanraguaner, einer der vielen, die die Revolution zuverlässig verteidigen; der bulgarische Agronom Pelo Peloff mit seinem nikanraguanischen Kollegen auf den Feldern des Sebako-Tales. Fotos: TASS



## Rassisten-„Demokratie“

Die UNO-Vollversammlung wies am 15. November das in der RSA abgehaltene Referendum über eine Verfassungsänderung als rechtsunzulässig zurück. In der mit 141 Stimmen gefaßten Resolution verurteilt die UNO die „Verfassungsänderung und alle Machenschaften des rassistischen Minderheitsregimes in der RSA, die darauf abzielen, die Herrschaft der weißen Minderheit und die Apartheid noch mehr zu erhärten.“

In der Tat war die Sache mit dem Verfassungswechsel und dem Referendum am 2. November bloß ein Dreh. Der neuen Verfassung zufolge soll das Parlament, statt bisher eine Kammer drei haben, eine für die Weißen (es sind 4,7 Millionen), eine für die Farbigen, d. h. die Mischlinge (2,7 Millionen) und eine für die Inder (0,8 Millionen).

„Gesetzlicher“ Rassismus

Für die fast 25 Millionen Afrikaner, die Stammesbewohner des Landes, sieht die Verfassung keine Vertretung im Parlament vor. Wie man in Pretoria behauptet, üben sie ihre Selbstbestimmung in den Stammesreservatoren — den Bantustans oder dem Homelands — aus. Die letzteren sind auch Bantustans, nur hat man ihnen eine aktive Unabhängigkeit gewährt. Es ist haarsträubend: Über 70 Pro-

zent der Landesbevölkerung haben in ihrem eigenen Land auch weiter keine politischen Rechte. Mehr noch, es entsteht eine rechtlich paradoxe Situation: Man tut, als gäbe es in der RSA überhaupt keine Afrikaner, denn vom Standpunkt des Gesetzes sind alle in Homelands lebenden Schwarzen von jetzt an Ausländer.

Was für Rechte haben nun diejenigen, die die Rassistens formal zur Macht zugelassen haben? Laut Verfassung werden alle vor das Parlament kommenden Angelegenheiten in partielle und generelle eingeteilt. Die „partiellen Angelegenheiten“ einer Bevölkerungsgruppe werden in der entsprechenden Kammer, die „generellen“ (Außenpolitik, Verteidigung, Staatssicherheit, Finanzwesen) erst getrennt in allen drei Kammern, dann von ihnen zusammen behandelt. In diesem Gremium haben die Weißen eine absolute Mehrheit. Die endgültigen Beschlüsse faßt der Präsident, der praktisch nur ein Weißer sein kann. Er bestimmt auch, ob eine Angelegenheit „partiell“ oder „generell“ ist.

Die wichtigsten Verfassungsbestimmungen betreffen diejenigen, die die Unantastbarkeit der Apartheidsgesetze, der Befugnisse des „rassistischen“ und der Struktur des Parlaments betreffen. „Darfen faktisch nicht einmal zur Debatte gestellt werden. Um es kurz zu sagen,

behaltend die Weißen das Monopol auf die Macht.“

Eine derartige Struktur des Parlaments und der Staatsmacht kann man nur zum Hohn eine „teilweise Demokratie“ nennen, wie es manche Politiker Südafrikas tun.

Die Bildung eines Dreikammerparlamentes nach Bevölkerungsgruppen entspricht dem Hauptprinzip der Apartheid: Jeder Bewohner der RSA wird einer der vier Rassengruppen zugerechnet, die politisch, sozial und geographisch getrennt zu sein hätten. Die neue Verfassung erhärtet diese Trennung und hebt einziges rassistisches Gesetz auf.

„Anpassen oder sterben“

Die neue Verfassung geht auf Botha, den Führer der regierenden Nationalen Partei und Regierungschef, zurück. Er kam in einer neuen politischen Situation zur Macht. In nächster Nachbarschaft der RSA waren apartheidfeindliche unabhängige Staaten, Angola und Mocabwie, entstanden, und Simbabwe ging der Unabhängigkeit entgegen. Nach dem Gemetzel von 1976 in Soweto, einem von Afrikanern bewohnten Vorort Johannesburgs, kam es im ganzen Land zu Massenaktionen der Arbeiter und Studenten gegen die Apartheid. Dabei wurden, namentlich seit Anfang der 80er Jahre, die gemeinsamen Aktionen von Schwarzen, Farbigen

## USA forcieren nukleare Aufrüstung

Die Vereinigten Staaten wollen in den nächsten zehn Jahren ihr nukleares Arsenal um weitere 30 000 Kernsprengsätze vergrößern. Diese Feststellung treffen die Autoren des „Handbuchs der Kernwaffen: Nukleare Kräfte und Potenzen der USA“, dem Unterlagen der Kongreß-Hearings. Regierungsdokumente und wissenschaftlich-technische Schriften zugrunde gelegt wurden.

In diesem Nachschlagewerk wird festgestellt, daß die Vereinigten Staaten gegenwärtig 26 000 Kernsprengsätze von 24 Typen mit einer Sprengkraft zwischen zehn Tonnen und neun Megatonnen TNT-Äquivalent besitzen. Ihre Zahl erhöht sich jeden Tag um zwei.

Gleichzeitig wird in dem amerikanischen Rüstungen den Kernwaffen eine immer größere Rolle zugewiesen. Zur Zeit sind in den

USA 114 Kriegsschiffe und 73 U-Boote mit Kernwaffen bestückt. 15 Typen taktischer Flugzeuge — ganz zu schweigen von den strategischen — können Kernwaffen tragen. Insgesamt 722 amerikanische Armeeeinheiten und 110 000 Soldaten und Offiziere sind für die Beteiligung an einem Kernwaffenkrieg ausgebildet. Für die taktischen Fliegerkräfte werden drei neue Typen von Gefechtskolonnen und für Kriegsschiffe und U-Boote zwei Typen von U-Boot-Bekämpfungsraketen und eine Nuklearrakete vom Typ Boden-Luft entwickelt. Die Zahl der Kerngranaten des Marineinfanteriekorps wird bald um mehr als 300 Prozent wachsen.

Noch nie zuvor haben die Vereinigten Staaten ein so intensives Programm der nuklearen Aufrüstung betrieben, konstatierten die Buchautoren.

## SWAPO begrüßt Austritt Frankreichs aus Kontaktgruppe

Der Präsident der Südwestafrikanischen Volksorganisation SWAPO, Sam Nujoma, hat die Entscheidung Frankreichs begrüßt, die Mitarbeit in der westlichen „Kontaktgruppe“ für Namibia einzustellen. Vor der Presse in Nairobi betonte er, die Gruppe habe sich von der USA-Regierung gegen die Interessen der SWAPO zur Unterstützung des weißen Minderheitsregimes in Südafrika mißbrauchen

lassen. Nujoma forderte dazu auf, die Aufmerksamkeit jetzt auf die Verwirklichung der UNO-Resolution 435 zu konzentrieren, die die Beendigung der Okkupation Namibias durch Südafrika und freie Wahlen in Namibia verlangt.

Ausdrücklich lehnte er eine Verknüpfung der Unabhängigkeit Namibias mit einem Abzug kubanischer Truppen aus dem benachbarten Angola ab.

## Positive Ergebnisse der Verhandlungen

Die italienische Delegation sei über die Ergebnisse der 13. Tagung der italienisch-sowjetischen Kommission zufrieden. Es sei gelungen, all das zu erreichen, was geplant worden war, hat der Stellvertreter der italienischen Außenminister Bruno Corti erklärt.

Corti unterzeichnete die Schlußdokumente der zweitägigen Beratungen der gemischten Kommission für wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Italien.

Nach den Worten des Stellvertretenden Außenministers der UdSSR N. Komarow, der die sowjetische Delegation geleitet hatte, werden die Ergebnisse der Tagung der Kommission der Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern neue Impulse verleihen. Er sagte, die sowjetische Seite messe der Tatsache große Bedeutung bei, daß die Kommission den Entwurf des neuen langfristigen Programms für Vertiefung der wirtschaftlichen, industriellen und technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Italien für einen Zeitraum bis 1990 gebilligt hat.

Die Kommission stellte mit Genugtuung fest, daß der Umsatz im beiderseitigen Handel in den letz-

ten Jahren zugenommen hat. Er wird im scheidenden Jahr rund vier Milliarden Rubel ausmachen. Italien nimmt im sowjetischen Außenhandel mit den kapitalistischen Industriestaaten heute den dritten Platz ein.

Auf der Tagung der Kommission wurden die Möglichkeiten einer Vergrößerung der Käufe italienischer Erzeugnisse, so von Ausrüstungen und Maschinen, erörtert. Das ist zu einer Ausgewogenheit des Handels zwischen den beiden Staaten erforderlich. Ferner wurde über die Möglichkeit einer Erweiterung der Lieferung sowjetischer Maschinen und Ausrüstungen sowie anderer Erzeugnisse der sowjetischen Industrie nach Italien beraten.

Die Kommission äußerte Genugtuung über das Wirken der Fachgruppen, so der Gruppe für Zusammenarbeit auf dem Gebiet der chemischen Industrie. Es ist empfohlen worden, ihr Wirken zu aktivieren, um weitere konkrete Richtungen für den Ausbau der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Italien zu ermitteln und die wissenschaftlich-technische Kooperation mit der Zusammenarbeit in der Industrie und in der Wirtschaft enger zu verbinden.

### In wenigen Zeilen

**ATHEN.** Eine Konferenz von Vertretern kommunistischer und Arbeiterparteien Belgiens, der Bundesrepublik Deutschland, Griechenlands, Großbritanniens, Kanadas, Österreichs, Portugals, der Vereinigten Staaten und Zyperns zum Thema „Kommunisten und Arbeitslosigkeit“ ist in Athen eröffnet worden. Sie findet auf Initiative der Zeitschrift „Probleme des Friedens und des Sozialismus“ und der kommunistischen Partei Griechenlands statt. Die Teilnehmer werden Meinungen über Ursachen und Folgen der Arbeitslosigkeit in den kapitalistischen Ländern sowie Erfahrungen im Kampf für das Recht auf Arbeit austauschen.

**PARIS.** Ein weiterer Hauptzeuge der Anklage, Michael Thomas, ein ehemaliger Mitarbeiter des amerikanischen Geheimdienstes, hat in dem Gefängnis von Lyon, in dem der „Schlächter von Lyon“ Klaus Barbie gehalten wird, den hitlerfaschistischen Verbrecher identifiziert. Wie AFP berichtet, hat M. Thomas, der im zweiten Weltkrieg in Lyon illegal tätig war, bestätigt, daß Barbie für die Deportation von Personen jüdischer Nationalität in faschistische Todeslager in Deutschland persönlich verantwortlich ist.

**TOKIO.** Die Liberaldemokratische Partei Japans hat bei den Unterhauswahlen die Mehrheit verloren. Sie konnte nur 250 der 511 Sitze erringen, während sie vor der Wahl über 286 Mandate verfügte hatte.

Die in der Opposition führende sozialistische Partei konnte 112 Abgeordnete ins Unterhaus bringen und somit ihre Vertretung um elf Sitze erweitern. Die Wahlbeteiligung war mit weniger als 68 Prozent die niedrigste seit dem Krieg.

**LUANDA.** Luftwaffe der Rassistensrepublik Südafrika habe einen Raketen- und Bombenangriff auf die Ortschaft Cayundu in der süd-angolanischen Provinz Cuando-Cubango geflogen, teilte das Verteidigungsministerium der Volksrepublik Angola mit. Der Angriff, an dem „Mirage“-Bomber beteiligt waren, forderte Opfer unter der Zivilbevölkerung. Dabei wurden Krankenhäuser, Schulen und andere Gebäude zerstört. Harte Kämpfe halten im Raum der Ortschaft Mulondo in der Provinz Huila an. Die Kämpfer der Volksbefreiungskräfte Angolas wehren in tapferem und heldenmütigen Einsatz Angriffe südafrikanischer Truppen ab, die einen Teil des angolanischen Territoriums besetzt halten. Kämpfe gegen die Okkupanten sind auch in den Provinzen Cunene und Cuando-Cubango im Gange.

**PEKING.** Die Volksrepublik China und die Republik Irak unterstützen entschlossen den gerechten Kampf der Palästinensischen Befreiungsorganisation. Das bekräftigten die Außenminister beider Länder, Wu Xue Qian und Tariq Aziz, bei einem Gespräch in Peking.

**LISSABON.** Zwischen Portugal und den USA ist ein neues Stützpunktabkommen abgeschlossen worden. Das von den Außenministern beider NATO-Staaten, George Shultz und Jaime Gama, unterzeichnete Dokument sichert den USA die Benutzung der auf den Azoren gelegenen Luftwaffenbasis Lajes um weitere sieben Jahre zu.

wegung der Afrikaner im Land droht, versucht er, sich als Liberaler aufzuspielen, der die Ungerechtigkeiten der Gesellschaft ausmerzen bemüht sei. Aus seinem Wortschatz ist außer der Apartheid auch die separate Entwicklung verschwunden. Und daher die neue Verfassung.

Der Ausweg?

Die Diskussionen über die neue Verfassung, ganz zu schweigen vom Referendum, haben in der Regierungspartei und überhaupt bei den Weißen zu einer Spaltung geführt. Die oppositionelle Progressive Föderative Partei (PFP) ist gegen die Verfassung aufgetreten, weil sie die Entrenchung der schwarzen Bevölkerungsmehrheit erhärtet und eine wirkliche Beteiligung der Farbigen und der Inder an der Staatsführung keineswegs garantiert. Die PFP-Führung weist darauf hin, daß die Verfassung nicht im geringsten an den Grundfesten der Apartheid rüttelt, was erste Komplikationen erwarten läßt.

Die extremrechte konservative Partei (CP) ist auch gegen die neue Verfassung. Nach Ansicht der hargenotenen Rassistens, die sich um sie gruppiert haben, ist die Zulassung der Farbigen und der Inder zum Parlament ein tragischer Schritt zur Rassenintegration, dazu, daß die Weißen ihre Vorrechte einbüßen. Für sie sei die neue Verfassung ein Minierstollen unter die Apartheid. Diese Ansicht wird in anderen Parteien der Weißen von vielen geteilt.

Ein gewisser Zwiespalt besteht auch in den politischen Organisationen der Farbigen und der Inder,

denen — allerdings nicht ganz definitiv — versprochen worden ist, daß unter ihnen eine Art Referendum abgehalten werden soll. Die Führung der Labourpartei der Farbigen und der Inderausschub billigen Anfang dieses Jahres den Verfassungsentwurf mit dem Vorbehalt, daß sie innerhalb der neuen Staatsstruktur die Apartheid bekämpfen werden. Ihr Versöhnertum wurde von der Mitgliedschaft dieser Organisationen verurteilt. Es ist schwer zu sagen, ob die Farbigen und die Inder, namentlich die jungen, den Führern, die sich bloßgestellt haben, Folge leisten werden.

Wie sich die Beziehungen innerhalb der weißen, der farbigen und der indischen Gemeinde auch gestalten mögen, entscheidend für die Zukunft des Landes wird der Kampf der afrikanischen Mehrheit sein. Sie hat die schmähliche Farce entschieden verurteilt. Um diese Mehrheit scharen sich alle demokratischen Kräfte der RSA. Als erste Herausforderung an das Regime beurteilt man im Westen die Bildung der Demokratischen Einheitsfront (UDF), die über 500 Jugend-, Frauen-, Studenten-, religiöse und andere Massenorganisationen aller Bevölkerungsschichten und verschiedener ethnischer Gruppen vereint.

Eine Erklärung des Gründungskongresses der UDF enthält den Aufruf, für eine geeinte, nicht nach Rassen und in Bantustans gespaltene RSA zu kämpfen, wie das Volk sie will.

Deren Bildung ist eine gebührende Antwort auf die Machenschaften der Rassistens.

Briefe an die „Freundschaft“

Ungennützig Beitrag der Bergarbeiter

Mehrere Werktätigenkollektive leisten ihren Beitrag zum Friedensfonds.

Ein gutes Beispiel geben die Bergarbeiter des Kohlentagebaus „Bogatyry“ der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“.

Mehrere Einwohner von Ekibastus überführen eigene Ersparnisse an den Friedensfonds.

Das verdiente Lob

Das blaue Heft der Ausgabe „Heimliche Weiten“ Nr. 1 für 1983 macht mich immer riesige Freude.

Obwohl ich den Roman „Im Wirbelsturm“ schon früher in der „Freundschaft“ gelesen hatte, las ich ihn wieder mit großem Interesse.

noch dadurch, daß der Autor seine handelnden Personen in ihrer Mundart sprechen läßt und ihre Lebensweise, ihre Sitten und Bräuche zeigt.

Region Stawropol

Briefpartner gesucht

Vor einigen Tagen habe ich am Zeitungsstand im „Palast der Republik“ in Berlin zum ersten Mal Ihre Zeitung entdeckt und sie natürlich auch gekauft.

Hier noch einiges zu meiner Person: Ich heiße Grit Meyfarth, bin 16 Jahre alt, Schülerin der 10. Klasse der „Francisco Orlando Magumbwe“-Oberschule in Berlin.

Meine Adresse: Grit MEYFARTH 1130 Berlin-DDR Frankfurter Alle 192/B

Der Mensch unterwegs

In Koktschetaw ist ein moderner Busbahnhof gebaut worden. Sein Gebäude fügt sich organisch in das Bauensemble des Bahnhofplatzes ein und erfreut durch seinen Verputz und Komfort.

Es wäre natürlich falsch zu sagen, daß in der Arbeit des Bufetts und des Cafes alles glatt verläuft. Da gibt es ebenfalls Probleme und Mängel.

schäftsverpflegung des Busbahnhofs noch verstehen, weil sie das Allerwichtigste trotzdem tun.

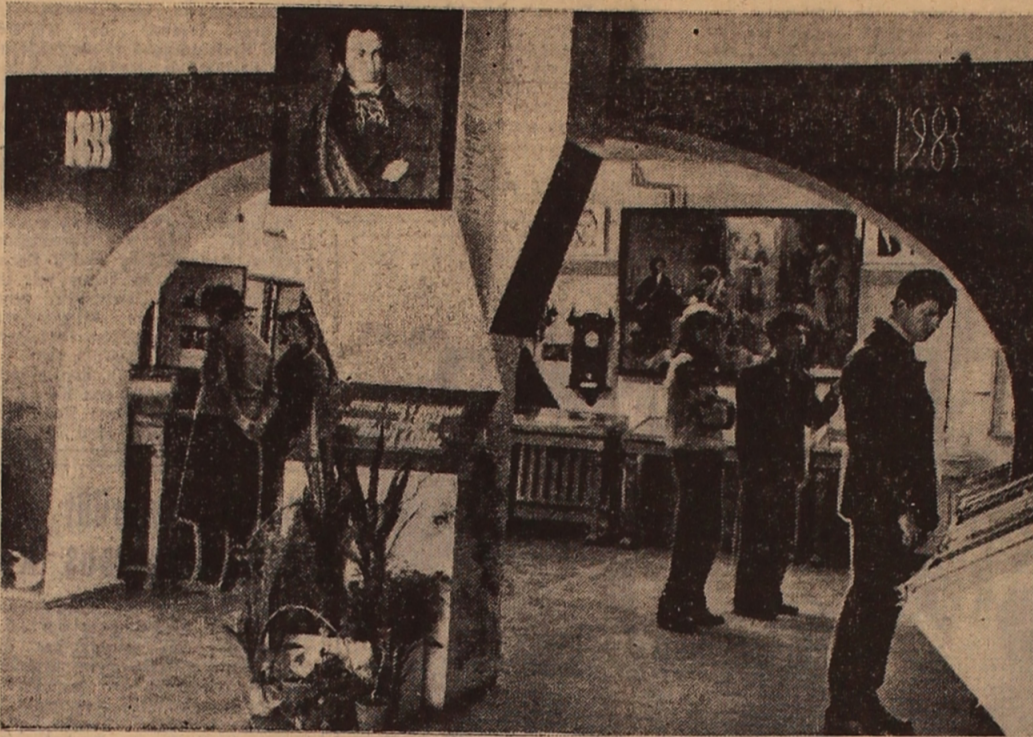
Jetzt hat sich die Lage etwas geändert. Mit Wodka und anderen Spirituosen wird jetzt nicht mehr gehandelt.

der Rayons Tschikalowo, Rusajewka, Wolodarskoje, Gebiet Koktschetaw, und der Rayons Bischkul, Sowjetski, Bulajewo, Gebiet Nordkasachstan.

Ofit wird die Arbeit der Bufetts an den Busbahnhöfen in den Rayons Walichanowo und Kslytu, Gebiet Koktschetaw, im Rayon Moskowski, Gebiet Nordkasachstan, beauftragt.

Der Mensch ist unterwegs. Er eilt immer und schätzt seine Zeit. Gerade da muß die berufliche Fähigkeit der Mitarbeiter im Handel zu tagetreteten, die verpflichtet sind, ein Minimum Komfort für den Menschen zu schaffen.

Anatol BECKER, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan



Wenn die Proben Freude bereiten

Das Dorf Glasunowka im Rayon Kustanai unterscheidet sich wohl kaum von den vielen anderen.

Die gesamte kulturelle und Aufklärungsarbeit wurde vom Rat des Clubs geleitet, der aus leidenschaftlichen Enthusiasten besteht.

Mit ihrer Hilfe wurde der Club renoviert und ausgestattet, so daß die Menschen jetzt hier gern ihre Freizeit verbringen.

wohner singen im Chor, besuchen andere Laienkunstzirkel, kommen in die Bibliothek, um Zeitschriften und Bücher zu lesen.

Wir beschränken uns jedoch nicht nur auf die Förderung der Laienkunst und die interessante Gestaltung der Freizeit unserer Mitmenschen.

Der Klub des Dorfes Glasunowka ist zu einem wichtigen Bestandteil des geistigen Lebens der Dorfbewohner geworden.

Woldemar DIENER, Gebiet Kustanai

Vor 150 Jahren unternahm der große russische Dichter A. S. Puschkin eine weite Reise nach Orenburg und Ural.

Zum dankwürdigen Datum ist in der literarischen Zweigstelle des Uraler Gebietshausmuseums ein Puschkin-Zimmer eröffnet worden.

Im Bild: In einem Saal der literarischen Zweigstelle des Uraler Gebietshausmuseums.

Foto: KasTAG

Kulturleben der Republik

Ein Klub öffnet seine Pforten

Beim Filmtheater „Orbita“ in Dsheskasgan wurde der Klub für diejenigen, die bereits über dreißig sind, gegründet.

Im Programm des Klubs stehen Treffen mit interessanten Menschen, bekannten Familien, Modeschöpfern und Kulturschaffenden.

Museum eines Sowchos

Auf Initiative der jungen Pfadfinder der Mittelschule wurde im Gagarin-Sowchos, Gebiet Gurjew, ein Museum der Geschichte des Agrarbetriebs gegründet.

Im neuen Museum werden regelmäßige Treffen der Pioniere und Kommunisten mit den Veteranen und Aktivisten der Sowchosproduktion veranstaltet.

Kolchosbauern erkennen sich auf Gemälden

Die Bauern des Kolchos Amangeldy im Rayon Swerdlowski, Gebiet Dshambul, haben die Möglichkeit erhalten, ihre Arbeit, ihre Umwelt, ihre Kollegen auf den Gemälden wiederzuerkennen.

Die Ölgemälde „Die jungen Schafhirten“, „Die Frühjahrsausaat“, „Das Wasser kommt aus dem Talas“ und andere widerspiegeln die alltäglichen Sorgen der Kolchosbauern.

Wie die Arbeit, so die Ehre

Unter dieser Devise verlief im Sowchos „40 Jahre Kasachstan“, Gebiet Zelinograd, ein Filmfestival, das von den Filmvorführern unter der Leitung von W. N. Chalak durchgeführt wurde.

So denkt ein Kind — im Gegensatz zu seinen schon längst mündigen Landsleuten, von denen bereits die Rede war, und auch noch nicht war, die erst dabei sind, eine unüberlegte Handlung zu begehen, um dann das Schicksal, die „schlechten Verwandten“ zu verfluchen und die Abteilungen für Visum und Bewilligung um Befreiung anzubeten.

Doch genug des sentimentaln Mittelds. Ist es nicht eine Schande, die Heimat für ein Tonbandgerät und Jeans als Zulage zu verkaufen?

In der Tat: wollen wir die Dinge beim richtigen Namen nennen.

Ernst NORDEN

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 24. Dezember.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Die „Import“-Rosa und Jeans als Beilage

Brief aus der Redaktion

Nein, geehrter Herr Erdmann, Sie haben nicht ganz recht. Ich breche kein Wort nicht, das ich Ihnen gegeben habe, niemandem, nie und unter keinen Umständen Einzelheiten dieser peinlichen Geschichte zu erzählen.

Damals, bei unserer Begegnung in Alma-Ata, äußerten Sie, Robert Erdmannowitsch, einen interessanten Gedanken.

„Auf einem solchen Weg muß man Warnzeichen stellen, die den Menschen auf die Gefahr aufmerksam machen.“

Dieser Gedanke veranlaßte mich, trotz des heiklen Charakters des Vorfalls, den Menschen ein wenig mitzuteilen.

IN DIESER KLEINSTADT, die in den Kriegsjahren auf einem fast öden Platz aufgebaut wurde und eigentlich mehr einem Dorf gleicht, an dessen einem Ende sich eine kleine Fabrik befindet, die schon längst friedliche Ergebnisse produziert, und am anderen Ende die größte Schweinefarm des Gebiets gebaut wurde, konnte niemand ihren Familiennamen Es sein dem örtlichen Sowjet oder in der Buchhaltung des Ateliers für Oberleitung, wo die „Import“-Rosa zweimal im Monat ihre Unterschrift in der Lohnliste setzte.

Den Beinamen hatte sie nicht deshalb bekommen, weil sie von irgendwo hergebracht worden war (etwas ähnliches geschah erst viele Jahre später).

zauberndes Trikotagekostüm, das Semipalatinsker Meisterinnen gefertigt hatten, und das trotzdem Import war, wie auch die Weißfuchshüte mit der Betriebsmarke der Alma-Ataer Fabrik für Kopfbedeckungen.

Als Rosa bereits 28 Jahre alt war und ihre einzige Tochter Regine zehn, stellte es sich heraus, daß sie in einer „Import“-Stadt, die auf den Landkarten als Hamburg bezeichnet ist, nahe Verwandtschaft hatte.

Nach einem gewissen Bekanntheitsgrad mit der Geographie und der politisch-administrativen Gliederung „Rublands“ präsierte der Großvater den Wohnort seiner Nachkommen: der Tochter, zweier Enkel und einer Enkelin.

Die Enkelin war gerade die „Import“-Rosa.

Die Briefroman zwischen Großvater und Enkelin (wir lassen die zwar interessanten, aber unbedeutenden Einzelheiten weg, da sie nicht nötig sind) dauerte etwas über ein Jahr. Dann kamen die Alltagsorgen, die gewöhnlich kommen, wenn jemand von einem Verwandten bekommt und seine Heimat für immer verlassen will.

ausführlich darauf eingegangen werden, wie es ihnen jetzt geht und wo sie sich jetzt befinden. Nur so viel: in Kasachstan. Das genügt. Das ist ja auch nicht die Hauptsache.

Regina arbeitet in einer Konfektionsfabrik. Sie hat es aber einstellen noch zu nichts Besonderem gebracht.

Besonders optimistisch ist diesseitig weder die Öffentlichkeit der Konfektionsfabrik noch die der Stadt bestimmt, die von der „Import“-Rosa als Wohnort gewählt wurde.

VOR MIR LIEGT ein Aktendekret mit einem Stoß Briefe aus Dshambul, Zelinograd, Taldy-Kurgan, Tschimkent, Alma-Ata. Alle zu einem Thema. Sogar die Situationen, die darin geschildert sind, unterscheiden sich wenig voneinander.

Es ist natürlich unmöglich, ihn ganz zu bringen oder auch nur zu zitieren: dieser „Schrei der Seele“ würde viel zu viel Platz einnehmen und nichts Neues mitteilen, das nicht schon bekannt wäre.

Es war Monat Mai und im Stienstromgebiet jauchzten nicht nur die Nachtigallen in den blühenden Gärten, sondern auch die Herzen der Eheleute Lydia und Rudolf Immel. Alle Formalitäten waren erledigt und sie reisten in die Bundesrepublik — ihr Glück zu suchen.

Beim Abschied sind die Menschen gewöhnlich traurig und beim Wiedersehen froh. Hier war es anders. Die Begegnung verlief wortlos, weil man schon alles aus den Briefen wußte.

„Ein unüberlegter Schritt“, sagen die Immels heute betäubt und schlagen die Augen nieder.

Regina arbeitet in einer Konfektionsfabrik. Sie hat es aber einstellen noch zu nichts Besonderem gebracht.

Mit neunzehn Jahren ist sie faktisch ganz ungebildet, ohne jegliche Interessen und ohne Zukunftspläne.

Besonders optimistisch ist diesseitig weder die Öffentlichkeit der Konfektionsfabrik noch die der Stadt bestimmt, die von der „Import“-Rosa als Wohnort gewählt wurde.

VOR MIR LIEGT ein Aktendekret mit einem Stoß Briefe aus Dshambul, Zelinograd, Taldy-Kurgan, Tschimkent, Alma-Ata. Alle zu einem Thema. Sogar die Situationen, die darin geschildert sind, unterscheiden sich wenig voneinander.

Es ist natürlich unmöglich, ihn ganz zu bringen oder auch nur zu zitieren: dieser „Schrei der Seele“ würde viel zu viel Platz einnehmen und nichts Neues mitteilen, das nicht schon bekannt wäre.

Es war Monat Mai und im Stienstromgebiet jauchzten nicht nur die Nachtigallen in den blühenden Gärten, sondern auch die Herzen der Eheleute Lydia und Rudolf Immel. Alle Formalitäten waren erledigt und sie reisten in die Bundesrepublik — ihr Glück zu suchen.

Beim Abschied sind die Menschen gewöhnlich traurig und beim Wiedersehen froh. Hier war es anders. Die Begegnung verlief wortlos, weil man schon alles aus den Briefen wußte.

„Ein unüberlegter Schritt“, sagen die Immels heute betäubt und schlagen die Augen nieder.

es auch, wenn wir in einen anderen Betrieb wechseln wollen. Sie dagegen wollten in ein ganz anderes Land fahren und wollten es sich überhaupt nicht überlegt haben?

Wollen wir jedoch die Dinge beim richtigen Namen nennen?

Immel hatten ihren Entschluß lange überlegt. Nicht nur einen Monat und auch nicht nur ein Jahr. Sie wußten ganz gut, was mit denjenigen passierte, die einst einen „unüberlegten“ Schritt getan hatten. Sie hatten solche nicht nur einmal getroffen und deren „Memoiren“ in den Zeitungen gelesen. Leider aber...

Heute fühlen sich Immels von ihrer Verwandten Nelli Holz „beleidigt“, von der sie sich wie kleine Kinder in die BRD verlocken lassen hatten. Es erwies sich, daß das Tonbandgerät, das sie ihnen geschenkt hatte, billig war und einen Defekt hatte.

Es war Monat Mai und im Stienstromgebiet jauchzten nicht nur die Nachtigallen in den blühenden Gärten, sondern auch die Herzen der Eheleute Lydia und Rudolf Immel. Alle Formalitäten waren erledigt und sie reisten in die Bundesrepublik — ihr Glück zu suchen.

Beim Abschied sind die Menschen gewöhnlich traurig und beim Wiedersehen froh. Hier war es anders. Die Begegnung verlief wortlos, weil man schon alles aus den Briefen wußte.

„Ein unüberlegter Schritt“, sagen die Immels heute betäubt und schlagen die Augen nieder.

Aber was der Schritt wirklich unüberlegt? Wir überlegen es uns lange, wenn wir aus einer Stadt in die andere ziehen wollen. Wir tun